

Kunst in der einstigen Sticker-Machtzentrale

Die Galerie Hollenstein wurde als Kunstraum und als Sammlungsdepot neu eröffnet.

ARIANE GRABHER

E-Mail: redaktion@vn.at
Telefon: 05572/501-225

LUSTENAU. Mehr Kunst, mehr Öffnung nach außen, aber auch mehr Luft, Licht und Leichtigkeit, die den Räumlichkeiten gut anstehen – mit gleich drei Neu-Präsentationen wird die Galerie Hollenstein, Kunstraum und Sammlung, nach einer kurzen Umbauphase neu eröffnet. Hintergrund für den sanften architektonischen Eingriff durch das Hohenemser Büro Reinhard und Eveline Drexel war nicht nur die räumliche Erweiterung um rund 120 Quadratmeter, die durch den Ankauf des am Gebäude angrenzenden ehemaligen Stickerreizentrums durch die Gemeinde möglich wurde. Damit einher gingen vielmehr auch inhaltliche Überlegungen der seit 2016 neuen Leiterin der Galerie, Claudia Voit.

Exkurs in die Geschichte

Die augenfälligste Neuerung ist das Entfernen einer Wand und die Neuerschließung und Umwidmung des ehemaligen Sitzungszimmers des Stickeriverbandes. In dieser einst geheimen Machtzentrale im Kern des Gebäudes, das mit der Wandtäfelung und dem Teppich aus den 1970ern sympathisch im Original belassen wurde und einen kleinen Exkurs in die Lustenauer Geschichte offenbart, wird nun der bildnerische Nachlass der Malerin Stephanie Hollenstein (1886-1944) in einem Schauregal zugänglich gemacht. Einen Kontext als ergänzenden Kommentar zum Nachlass im Schaudepot schafft an der Wand gegenüber in einer temporä-



„In Obhut (Anhand von Anna Oppermann)“ heißt die von Anna Schäffler kuratierte Ausstellung.

FOTO: VOIT

ren Installation ein massiver Vorhang der Vorarlbergerin Veronika Dirnhofer (geboren 1967). Auf 16 Metern Länge zeichnet, schreibt, malt und notiert die in Wien lebende Künstlerin in „Her stories 2“ kritisch und aus persönlicher Sicht die Geschichte der Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs, der auch Stephanie Hollenstein zwischen 1939 und 1945 als Präsidentin vorstand.

Nachdenken

Nach wie vor bildet aber der Ausstellungsraum, jetzt Kunstraum, das Herzstück in der Galerie Hollenstein. „In Obhut (Anhand von Anna Oppermann)“ heißt listig und wortspielerisch die von der Berliner Kunsthistorikerin und Oppermann-Expertin Anna Schäffler in Zusammenarbeit mit Claudia Voit kuratierte Ausstellung. Im Zentrum der Schau, die Aspekte des Umgangs mit künstlerischen Nachlässen, besonders aber der Erhaltung und Präsentation von prozesshaften Kunstwerken

anspricht, steht mit „Digitalis purpurea (ein an den Haaren herbeigezogener Hut)“ eines der sogenannten Ensembles, für das der Name der vorwiegend in Hamburg tätig gewesenen deutschen Künstlerin Anna Oppermann (1940-1993) bis heute steht. Rund 70 dieser „Nachdenklandschaften“, wie sie einmal genannt wurden, die auch heute noch von höchster Aktualität sind, hat die Konzeptkünstlerin in großen, raumgreifenden Installationen, meist in einer Raumecke, realisiert.

Kunst und Hut stehn ihr gut

Bestehend aus Bildern, Zeichnungen, Fotos, Notizen, Fotos der Bilder, Fotos der Zeichnungen, Zeichnungen der Fotos, collagiert als Überlappungen von Bildern und Begriffen, von mäandernden Zeitschlaufen und Denk- und Wahrnehmungsebenen wucherten diese verzettelten Welten stetig und prozesshaft, häufig über Jahre hinweg weiter. In Lustenau hat man sich nun nicht nur an die erste posthume

„interpretierende Neu-Installation“ dieses Ensembles mittlerer Größe gemacht, das die Künstlerin im Kontext der Fluxus-Ausstellung „Art Hats“ in Wiesbaden erstmalig realisierte. Anna Schäffler und Claudia Voit zeigen im Ausstellungsraum neben dem Endprodukt auch den Weg auf, wie sie zu ihrer rekonstruierenden Interpretation des in einer Kiste und einer Box gelieferten Materials aus dem Nachlass gekommen sind, mit allen Sackgassen und fantastischen Windungen. Diesem experimentellen, keinen Moment lang linearen Weg nachzugehen, in dem die Gedanken nach vor und zurück springen, fordert den Besucher heraus. Es macht aber auch Spaß und Lust auf eigene Assoziationsketten zum Motto „Hut“, selbst dann, wenn man sonst so gar nichts mit Hüten am Hut hat.

! Die Ausstellung ist in der Galerie Hollenstein, Kunstraum und Sammlung, Pontenstraße 20, in Lustenau bis 9. Juli, Fr, Sa, So und Feiertag von 15 bis 19 Uhr geöffnet.